Typisch Jesus, liebe Schwestern, liebe Brüder.

Typisch Jesus – dass er sagt: *"Tut dies zu meinem Gedächtnis."*

Wir hören das ja in jeder Messe – im Hochgebet:

- Das ist mein Leib, der für euch **hingegeben** wird.
- Das ist mein Blut, ~~ **vergossen** – für Euch und für alle.

###

➢ *~~ Also: hingegeben – und vergossen*

➢ *"**Tut dies** zu meinem Gedächtnis."*

~~ Typisch Jesus. Denn bei Jesus ist **eines** ganz klar:

- Zum Glauben gehört das Handeln, **das Tun**. ……..
- Der Glaube soll **mehr sein** als ein frommes Lippenbekenntnis; er soll **fruchtbar** werden in uns – und mit uns – und durch **uns**.

##

"Tut dies zu meinem Gedächtnis!":

- Damit, liebe Schwestern, liebe Brüder, damit meint Jesus das gemeinsame feiern des Abendmahls, der Eucharistie,
- damit meint Jesus aber wohl auch die Fußwaschung, die ja als Zeichen gerade heute in diesem Gottesdienst **mit** im **Zentrum** steht.
- "Tut **auch ihr** dies.
    - ➢ **Dann** wird erkennbar, dass ich mitten unter euch bin.
    - ➢ Ja, **dann** wird erkennbar, dass ich – auch durch euch **gegenwärtig** bin in dieser Welt."

Jesus Christus, der Herr und Heiland der Welt verschenkt sich: *hingegeben – und vergossen.* Und er zeigt unübersehbar und unmissverständlich – und das für alle

Zeiten, dass er nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen.

Jesus hat uns **vorgelebt** worauf es ankommt. **Er** geht mit gutem Beispiel **voran.**
Und dabei hat er eine **Botschaft** im Gepäck. Und diese Botschaft heißt:

- Gott nimmt uns Menschen bedingungslos und liebevoll an – so wie wir sind.
- Gott geht es um den Menschen, um die Entfaltung des Lebens mit all seinen Möglichkeiten – so wie es sich nun mal konkret zeigt.

So kommt mit Jesus das, was dem Volk Israel seit Urzeiten verheißen ist, greifbar nah.

Und in Jesu Leben und Handeln wird deutlich, dass nichts bleibt wie es war.

Er stellt die bestehenden Verhältnisse auf den Kopf. Ein neuer Anfang.

❖ Da blüht Leben neu auf:

- Wunden heilen – innere und äußere Wunden.
- Ängsten wird die Macht genommen.
- Da sieht man die Welt plötzlich – Gott sei Dank – mit anderen Augen.
- Totes erwacht zum Leben. Totenstarre weicht dem Miteinander.
- Menschen bekommen Ansehen – durch den Blick Jesu.
  Sie erleben Wertschätzung.
- Begegnung – real,
  der Blick der Liebe – der Blick Gottes,
  bisher Unmögliches wird möglich.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, der heutige Tag, der Gründonnerstag, schreibt es uns ins Stammbuch:

- Unser Motto als Christen ist nicht *"Rette sich, wer kann!"*
- Es lautet auch nicht: *"Jeder ist sich selbst der Nächste."*

Nein, unser Motto heißt:

- *Mache dich auf – denn Glaube und Handeln gehören zusammen!*

oder anders formuliert – mit den Worten der Bibel:

- *Liebe deinen Nächsten – so wie Dich selbst*.

  ➢Denn wenn wir füreinander da sind – und für die Menschen um uns herum,

  ➢denn wenn wir nicht nur auf uns selber schauen, sondern auch nach rechts und nach links und auch auf jene, die im Leben wirklich zu kurz kommen; die niemanden haben, dann haben wir Anteil an Jesus, dann sind wir mit ihm wirklich in Kontakt, dann sind wir wirklich auf **seiner** Spur.

Damit wir dies nicht vergessen, feiern wir regelmäßig gemeinsam Gottesdienst, erinnern uns gemeinsam an Jesu Auftrag: *"Tut dies zu meinem Gedächtnis."*

Klar, liebe Schwestern, liebe Brüder, mit Jesus – und mit einander – in Kontakt kommen:

- das geht nicht griesgrämig,
- das geht nicht mit mürrischer Miene.

Das geht nur mit **innerer Freude** und mit **Begeisterung** für die **gemeinsame Sache**.

Übrigens: Genau **dafür** steht ja der Wein, den wir in der Messe zum Altar bringen:

- Wein steht für **Freude**, für **Begeisterung**

Haben sie sich das schon einmal bewusst gemacht, liebe Schwestern, liebe Brüder? Jesus hat an jenem Abend einen Becher **Wein** genommen – keine Tasse Tee – und auch kein Glas Milch. Und das war ganz sicher kein Zufall mit dem Wein an jenem Abend – das sage ich nicht nur, weil ich von der Mosel also aus einem sehr guten Weinbaugebiet komme und ein entsprechender Weinliebhaber bin.

Jesus wählt an jenem Abend **bewusst** den **Wein**, weil eben gerade **Wein** für etwas ganz **bestimmtes** steht – und **das** ist Jesus offenbar ganz wichtig; da kommen Tee und Milch einfach nicht mit.

- Wein fördert – natürlich nur in Maßen genossen – Freude – und auch eine gutes Miteinander.
- Wein bewahrt vor Verbissenheit, vor Hartherzigkeit.
- Wein stiftet Gemeinschaft, verbindet – und bringt Menschen miteinander ins Gespräch.

So wählt Jesus für die Eucharistie den Wein um uns gerade in seiner Gegenwart auch an die **Freude** zu erinnern, zu der er uns befreit:

- Ja er will diese Freude in uns **wecken**.
- Er will uns unsere Berufung zum Christsein **schmackhaft** machen – mit allen Sinnen, die wir haben – ganz konkret.
- Und er will uns **Mut** machen – für den **gemeinsamen Weg**, der vor uns liegt.

Und ähnlich ist es mit dem Brot. Dass Jesus Brot nimmt, das ist auch kein Zufall:

- Brot stärkt.
- Brot nährt und gibt Kraft,
  Kraft für das Miteinander, Kraft für unseren Einsatz als Kirche hier vor Ort.
  - ➢ Damit wir nicht kraft-los werden.
  - ➢ Damit wir die nötige Energie haben – um heute auch tatsächlich den Weg von heute zu wagen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, es kommt auf diesem gemeinsamen Weg nicht darauf an, etwas besonders zu leisten.

Nein, es kommt darauf an, dass wir innerlich wach bleiben, dass wir uns innerlich **anstecken** und **begeistern** lassen von Jesus, der ja auch durch unsere Gemeinschaft wirken will.

Denn die Sache Jesu soll am Leben bleiben – **durch uns**, denn die Sache Jesu soll wirken – **durch uns**. Auf dass **durch uns**, Menschen Ansehen bekommen – im Namen Jesu.

- ➢ Auf dass Menschen eben **durch uns** erfahren,
  - ❖ dass Leben aufblüht – auch heute – in unserer Mitte,
  - ❖ dass Unmögliches möglich wird.

″Tut dies zu meinem Gedächtnis.″

Amen